

**Neujahrsgottesdienst 2012**  
**„Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig“**  
**Jahreslosung 2012 (2. Kor 12,9)**  
**Pfr. Max Hartmann**

*„Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“*

Die Jahreslosung 2012. Hier der Zusammenhang (Neue Zürcher Übersetzung):

*1 Rühmen muss sein! Es nützt zwar nichts - trotzdem will ich auf Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn zu sprechen kommen.*

*2 Ich weiss von einem Menschen in Christus, der wurde vor vierzehn Jahren - ob im Leib, weiss ich nicht, ob ausserhalb des Leibes, weiss ich nicht, Gott weiss es - bis in den dritten Himmel entrückt.*

*3 Und ich weiss von diesem Menschen, dass er - ob im Leib oder ausserhalb des Leibes, weiss ich nicht, Gott weiss es -*

*4 ins Paradies entrückt wurde und unsagbare Worte hörte, die kein Mensch aussprechen darf.*

*5 Für den will ich mich rühmen; was mich selbst betrifft, will ich mich nur meiner Schwachheit rühmen.*

*6 Wollte ich mich rühmen, würde ich damit nicht zum Narren, denn ich würde die Wahrheit sagen. Ich verzichte aber darauf, damit niemand mir mehr zuschreibt, als was er an mir sieht und hört -*

*7 die Offenbarungen mögen noch so überwältigend sein. Darum wurde mir, damit ich mich nicht überhebe, ein Stachel ins Fleisch gegeben, ein Satansengel, der mich schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe.*

*8 Seinetwegen habe ich den Herrn dreimal gebeten, er möge von mir ablassen.*

*9 Und er hat mir gesagt: Du hast genug an meiner Gnade, denn die Kraft findet ihre Vollendung am Ort der Schwachheit. So rühme ich mich lieber meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir Wohnung nehme.*

*10 Darum freue ich mich über alle Schwachheit, über Misshandlung, Not, Verfolgung und Bedrängnis, um Christi willen. Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.*

Die Jahreslosung. Es sind Worte des grossen Apostels Paulus aus der Zeit der ersten Christenheit.

Der Apostel Paulus. Eine grosse Persönlichkeit. Er ist der einzige, der zum Apostel wird, obwohl er nicht zum engsten Kreis um Jesus gehört, zu den zwölf Jüngern. Er wird zum Apostel, obwohl er zuerst die Christen auf das Blut verfolgt hat.

Paulus, oder wie er zunächst hiess, Saulus: Handwerker und Geschäftsmann, ein erfolgreicher Zeltmacher aus einer gut situierten Familie in der Handelsstadt Tarsus in Kleinasien, der heutigen Türkei.

Von seiner Herkunft ein Jude. Ein wissbegieriger Mensch. Er kennt die grossen Philosophen der damaligen Zeit. Aber auch mit dem eigenen Glauben ist er bestens vertraut. Er studiert bei Gamaliel in Jerusalem, einen der besten jüdischen Gelehrten der damaligen Zeit.

Paulus ist in seinen jungen Jahren fanatisch überzeugt von seinem jüdischen Glauben. Er lässt nichts anderes gelten. Die neue Sekte, die christliche Gemeinde, muss weg. Und zwar entgegen dem weisen Rat seines Professors, der im Blick auf den Umgang mit der neuen Bewegung empfohlen hatte: Ist die diese nur von Menschen und ist nichts Ernsthaftes daran, wird sie von selbst wieder verschwinden, wie vieles andere zuvor auch. Ist sie aber von Gott, dann lässt sie sich nicht ausrotten. Und wer es trotzdem versucht, wird an Gott schuldig.

Saulus. Es braucht Gott, der ihn vom hohen Ross wirft. Er erlebt, wie Jesus Christus ihm persönlich begegnet.

Der grosse Saulus wird dabei plötzlich klein und schwach: Dort, wo er vor den Toren von Damaskus am Boden liegt und einige Tage gar nicht mehr sehen kann und hilflos wird wie ein Kind.

Ausgerechnet ein Christ macht möglich, dass er eine neue Perspektive bekommt, erneut sehen kann und zum Völkerapostel berufen wird.

Der grosse Paulus. Er schreibt später Briefe, die bis heute bewegen. Gerade die Paulusbriefe waren es immer wieder, die dringende Reformen in einer Christenheit ausgelöst haben, die lahm geworden ist. Diese Schriften haben bei Luther, Zwingli und Calvin zur Reformation geführt oder im 20. Jahrhundert bei Karl Barth den Widerstand gegen die Irrlehre des Nationalsozialismus ausgelöst, die Bekennende Kirche. Aber auch die Reform der Katholischen Kirche mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil geht wesentlich zurück auf die neue Lektüre der Paulusbriefe.

Der grosse Paulus. Es ist allerdings ein Irrtum, wenn wir meinen, er wäre eine grossartige Erscheinung gewesen.

Im Gegenteil: Der erste Eindruck hätte uns vermutlich eher erschreckt. Da wäre uns ein Mann begegnet, der gekennzeichnet ist durch grosse körperliche Schwachheit. Eine zähe Natur zwar, aber immer wieder geplagt durch Krankheit.

Er spricht von einem „Pfahl, der ihm ins Fleisch gegeben ist.“ Es kommt ihm vor, wie wenn ein Engel des Satans ihn immer wieder mit Fäusten schlägt.

Es sind massive Schwierigkeiten, mit denen er an seinem Leib zu kämpfen hat. Forscher vermuten, dass er unter epileptischen Anfällen litt und dadurch seine Mitmenschen erschreckt hat. Oder dass es heftige Attacken von Kopfschmerzen waren oder chronisches Malariafieber.

Wer solche Dinge an sich erlebt, weiss, wie mühsam das ist und wie es einem schier zur Verzweiflung treibt.

Paulus hat immer wieder gehofft, dass er davon befreit wird. Dreimal hat er für sich beten lassen, vor Gott gefleht, davon erlöst zu werden. Aber nichts geschah, es blieb.

Der grosse Apostel, tief gekennzeichnet durch körperliche Schwäche. Trotz allem, was so mühsam war, erlebt er jedoch, wie er gesegnet wird, wie Gottes Kraft in ihm wohnt, wie seinen Dienst viel bewegt. Die christliche Botschaft verbreitet sich wie ein Feuer, die sich nicht löschen lässt.

Das also ist der Boden, der hinter der Jahreslosung steht! Es ist nicht einfach ein schöner Spruch, gut gemeint, aber ohne Realität. Es ist sehr reale Lebens- und Glaubenserfahrung, die sich in diesen Worten spiegelt.

*„Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“* Oder noch besser der ganze Vers: *„Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“*

Mehr als eine schöne Botschaft, mehr als ein frommer Spruch! Allerdings auch schwierig, auf diese Weise leben zu lernen.

Schwach zu sein ist unangenehm. Ich möchte stark sein. Ich möchte das Leben in Griff haben. Ich möchte Leiden vermeiden.

Die Jahreslosung 2012. In einer Auslegung, die ich im Internet gefunden habe, sagt jemand zu Beginn:

*„Heute geht es um die Jahreslosung 2012. Aber Achtung: diese Losung hat es in sich. Sie gilt nämlich nur für Schwächlinge. Und wenn du ein ganz harter Hund bist, dann ist es nichts für dich. Es ist nur was für Schwächlinge, wie zum Beispiel für mich. Ich möchte dir Mut machen, dich zu öffnen und die Kraft Gottes an dir erfahren zu lassen.“*

Schwach zu sein. Da weiche ich lieber aus. Aber ich weiss: Es ist nie ganz zu verhindern. Irgendeinmal trifft es mich. Ich werde schwach, hilflos und ohnmächtig.

Wie heisst es doch in Jesaja 40, der Jahreslosung 2008: *„Männer werden müde und matt und Jünglinge straucheln und fallen.“* Dass hier Männer besonders angesprochen werden, obwohl es Frauen genauso betrifft, ist nicht Zufall. Auch heute noch haben die meisten Männer Mühe, zu ihrer Schwachheit zu stehen, schwach und krank zu sein. Es geht uns zutiefst gegen den Strich. Sich der eigenen Schwachheit zu rühmen? Das geht nicht. Das ist völlig wider die Natur.

Ich habe es vor kurzem erlebt. Es ist sehr unangenehm, wenn du in aller Öffentlichkeit am Mittagstisch einen Schwächeanfall erlebst und sie dich in den Notfall überweisen müssen.

Es ist zudem unangenehm in unserer Gesellschaft als Mann nicht den erwarteten Normen zu entsprechen, mindestens ein Meter Achtzig gross zu sein und siebzig Kilo zu wiegen. Ja, ich bin als Junge oft als Schwächling ausgelacht worden. Ich habe mich als Nullnummer gefühlt.

Und manchmal holt es mich auch heute noch ein, obwohl ich unterdessen weiss, dass dem nicht so ist und ich ganz viel Grund zur Freude haben darf.

Schwach zu sein, einen Stachel im Fleisch zu erleben. Wie gehe ich damit um?

„Du musst es annehmen.“ Ja, es bleibt mir ja nichts anders möglich. Ich kann mich nicht verleugnen.

Ja, ich weiss. Aber einfach ist es nie. Es braucht Kraft. Und die kann ich nicht immer aus mir heraus saugen. Ich bin sehr dankbar, dass Paulus und die biblische Botschaft mehr bedeutet als nur: „Nimm an.“ Gott Lob und Dank! Gott Lob und Dank kann uns Paulus mehr bezeugen. Und auch ich kann mehr sagen.

Paulus erlebt, wie ihm in seiner Schwachheit immer wieder eine erstaunliche Stärke geschenkt wird: die Kraft Christi, die in ihm wohnt. Dort, wo ich schwach bin, bin ich stark.

Ich erlebe Gottes Kraft in mir. Ich erlebe diese Kraft in der Regel nicht, wenn es rund läuft. Ich bin, wenn es mir gut geht, selten Gott am nächsten.

Ich bin ihm dann am nächsten, wenn ich echt auf ihn angewiesen bin.

So ist es mir letztthin ergangen. Nach dem Schwächeanfall und dem Spitalaufenthalt und den Untersuchungen, die gottlob keinen ernsthaften Befund gebracht haben, bin ich nach Hause gekommen, noch etwas müde.

Und was dann? Eine der ersten Nachrichten, die ich hörte, war die Hiobsbotschaft, dass Christoph Lienhard verstorben war, unerwartet mitten im Leben.

Dies annehmen zu müssen, auch mit dem Dienst, der damit verbunden ist, gelingt mir nicht einfach so.

Da gibt es nichts anderes als den Aufblick nach oben, verbunden mit dem Stosseufzer: Hilf du, Gott!

Ich kann bezeugen, dass diese Strategie wirkt. Ich bin so dankbar, dass ich die Kraft bekomme, besonders schwierige Dienste zu tun.

Ich bin nicht nur schwach. Da gibt es eine Stärke in mir. Sie ist nicht aus mir. Und sie ist nicht immer und auf Vorrat vorhanden. Sie meldet sich dann, wenn es wirklich nötig ist.

Ja, und so spricht dieser Jesus Christus auch im Blick auf das neue Jahr wieder neu zu mir:

*„Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“*

Und genau dasselbe spricht er zu Ihnen auch.

Amen.

## Segenswunsch

### ZUM NEUEN JAHR WÜNSCHE ICH DIR:

dass jeder Deiner Tage froh und zuversichtlich beginne;  
dass Deine Wege nicht zu steil und nicht zu steinig seien  
und Dich ein Engel stets begleite;  
dass Du einen guten Wind im Rücken hast,  
der Dich mehr trägt als er Dich vorwärts treibt;  
dass Du einer Arbeit nachgehen kannst,  
die Dich ausfüllt und Dir Freude macht;  
dass Dir gute Menschen begegnen und Dir zur Seite stehen  
und Dich in Deinen Bemühungen unterstützen;  
dass die Sonne Dein Gesicht erwärme und nicht verbrenne;  
dass Gott seine schützende Hand über Dir halte  
und Dich vor allem Unheil bewahre;  
dass Gottes Macht Dich aufrecht halte;  
dass Gottes Auge auf Dich und für Dich schaue;  
dass Gottes Ohr sich zu Dir neige und Dich höre;  
dass Gottes Wort Dein Ohr erreiche  
und bei anderen für Dich spreche;  
dass Gottes Licht Dich erhelle,  
Dir auch in dunklen Stunden leucht  
dass Gottes Liebe über Dir walte;  
dass Gottes Güte in Dir wohne und widerstrahle;  
dass Gottes Segen auf Dir ruhe,  
Dich stärke und ermutige;  
dass ER alle Zeit Dich umgebe  
und Dir Frieden schenke;  
dass Du all dieses in Deinem Herzen bewahrest  
und Dich der guten Dinge in diesem Jahr erinnerst,  
dankbar für diese bist  
und Dich Deines Lebens freust!

*(nach alten irischen Segenswünschen)*